

So möchte ich im Alter leben

Mit Digitalisierung den dritten Lebensabschnitt gestalten



Befragte: 1.013
Befragungszeitraum:
14.02.2024-20.02.2024

Repräsentative Studie
der VIVAI Software AG in
Zusammenarbeit mit
Kantar Telquest

Frage 1: Wie würden Sie gerne im Alter leben?

Demografische Perspektive

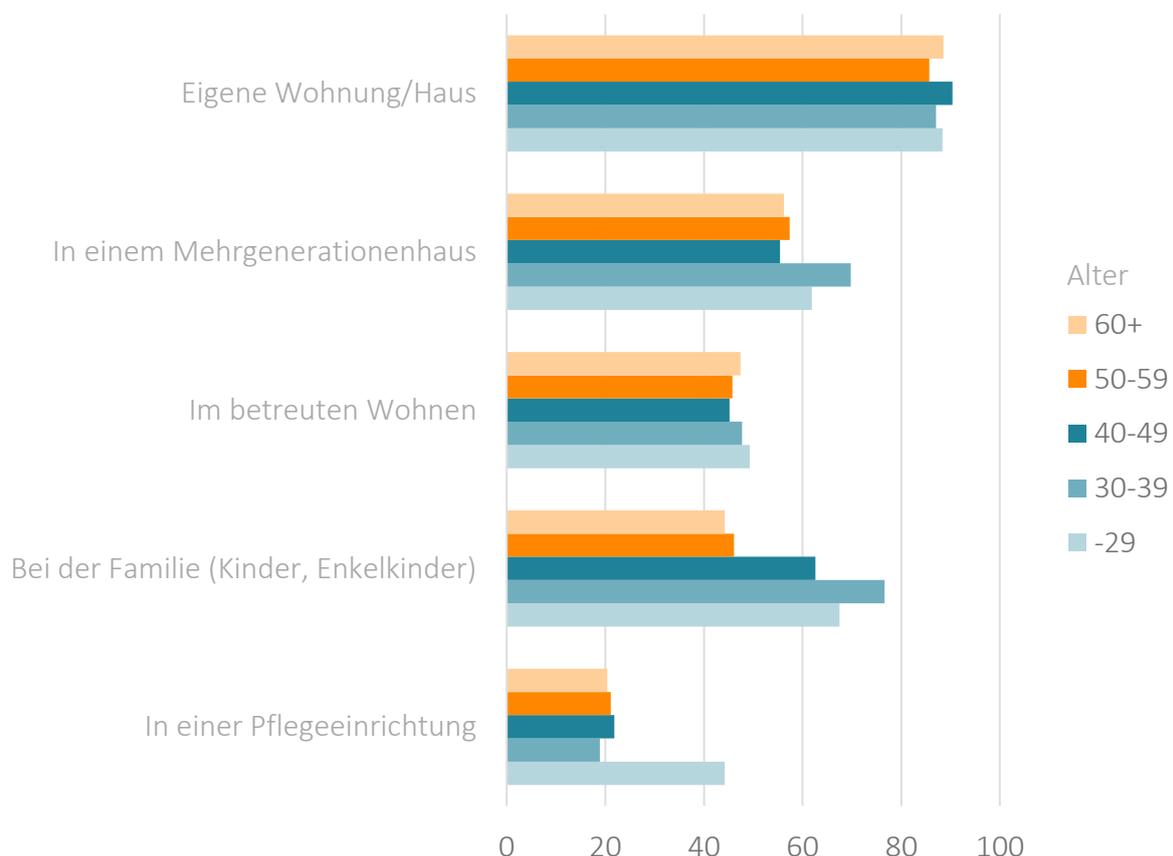
Die Präferenz im Alter, im eigenen Haus oder in der eigenen Wohnung zu leben, ist über alle demografischen Gruppen hinweg die populärste Option.

88 %

In der eigenen Wohnung/im eigenen Haus: 88 Prozent aller Befragten bevorzugen diese Lebenssituation im Alter. Dies spiegelt den Wunsch nach Unabhängigkeit und Vertrautheit in der gewohnten Umgebung wider.

20 %

In einer Pflegeeinrichtung: 20 Prozent der Befragten aus der Altersgruppe 60+ können sich vorstellen in einer Pflegeeinrichtung zu leben.



Frage 1: Wie würden Sie gerne im Alter leben?

Demografische Perspektive

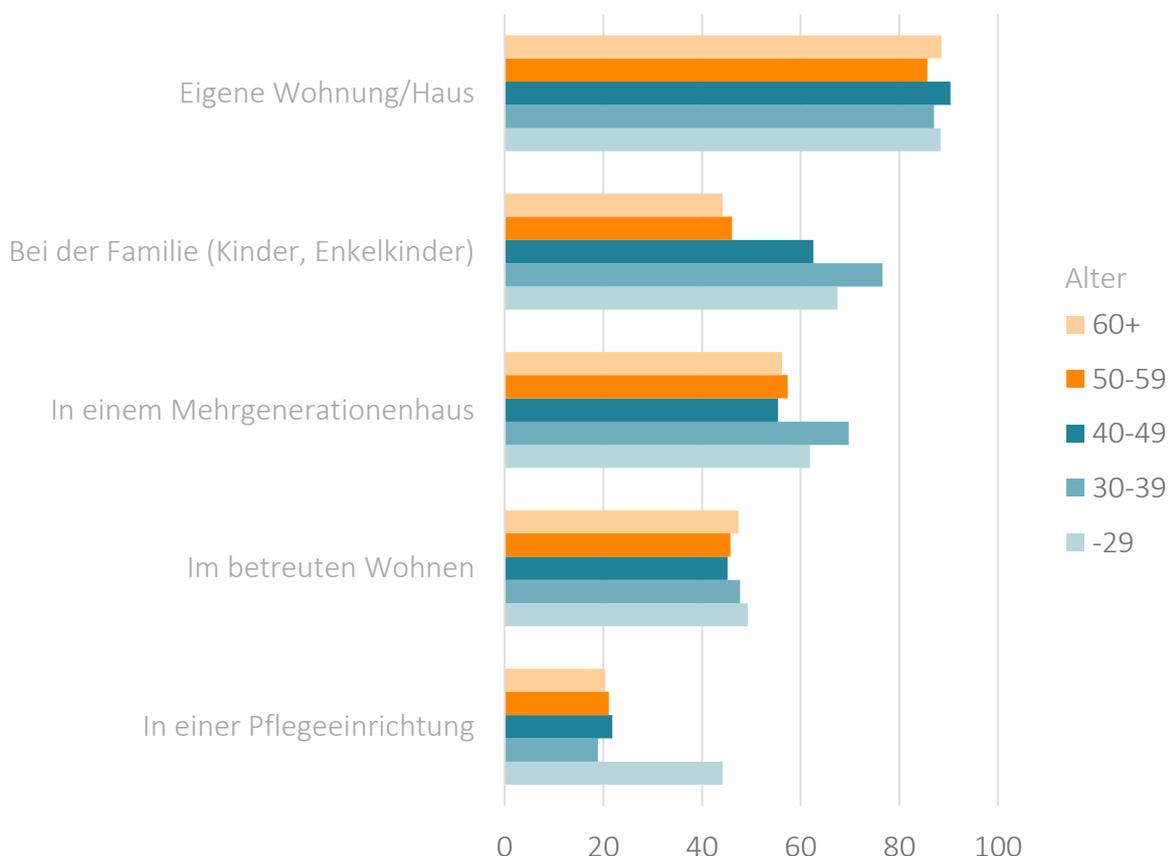
Die Präferenz für das Leben in einem Mehrgenerationenhaus oder bei der Familie scheint mit dem Alter zu sinken, insbesondere bei den über 60-Jährigen.

59,7 %

Mehrgenerationenhaus: 59,7 Prozent aller Befragten finden das Leben in einem Mehrgenerationenhaus attraktiv, was den Wunsch nach Gemeinschaft und gegenseitiger Unterstützung über Generationen hinweg zeigt. Die Option **bei der Familie zu leben** ist bei den 40- bis 49-Jährigen am beliebtesten.

44,2 %

Bei der Familie: 44,2 Prozent der **über 60-Jährigen** würden gerne bei ihrer Familie (Kinder, Enkelkinder) leben. Dies unterstreicht die Bedeutung familialer Bindungen im Alter.

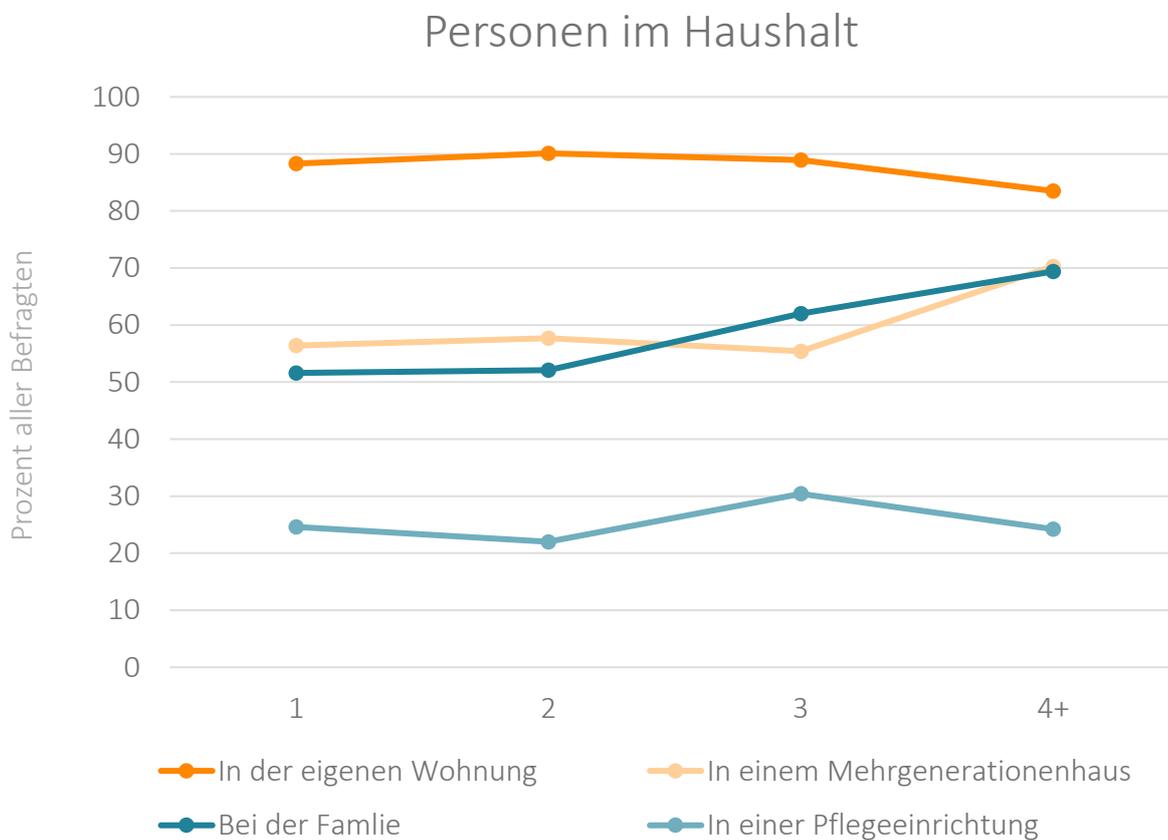


Frage 1: Wie würden Sie gerne im Alter leben?

Soziale Perspektive

Mit steigender Anzahl von Personen im Haushalt steigt bei allen Befragten auch die Präferenz, bei der Familie zu leben.

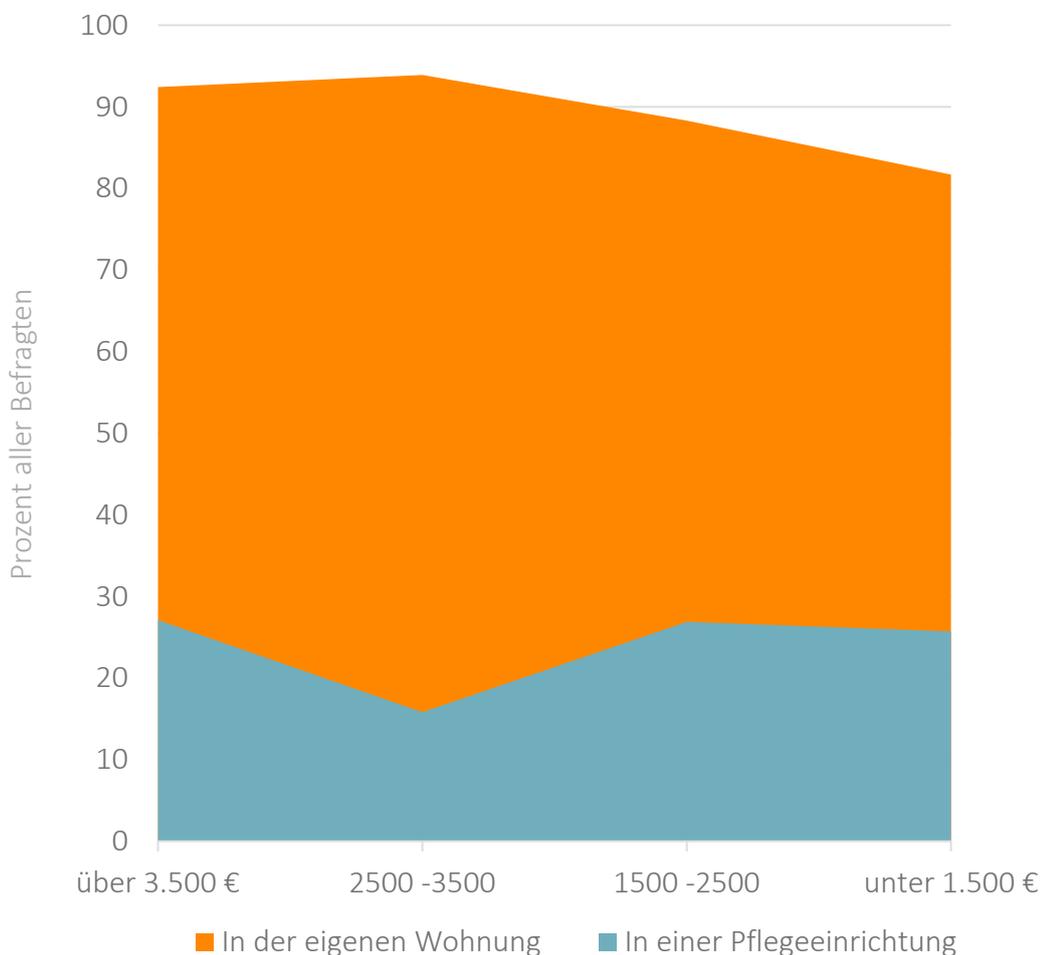
Besonders in **Haushalten mit 4 oder mehr Personen** ist die Präferenz für ein Mehrgenerationenhaus (70,3 %) und das Leben bei der Familie (69,4 %) höher, was den Wunsch nach Beibehaltung einer großen familiären oder gemeinschaftlichen Struktur im Alter widerspiegelt.



Frage 1: Wie würden Sie gerne im Alter leben?

Finanzielle Perspektive

Personen mit einem Einkommen **über 3.500 €** zeigen eine stärkere Präferenz für das Leben in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus (92,4%) im Vergleich zu Personen mit einem Einkommen **unter 1.500 €** (81,7%), was auf die finanziellen Spielräume hinweist, die eine solche Präferenz ermöglichen.

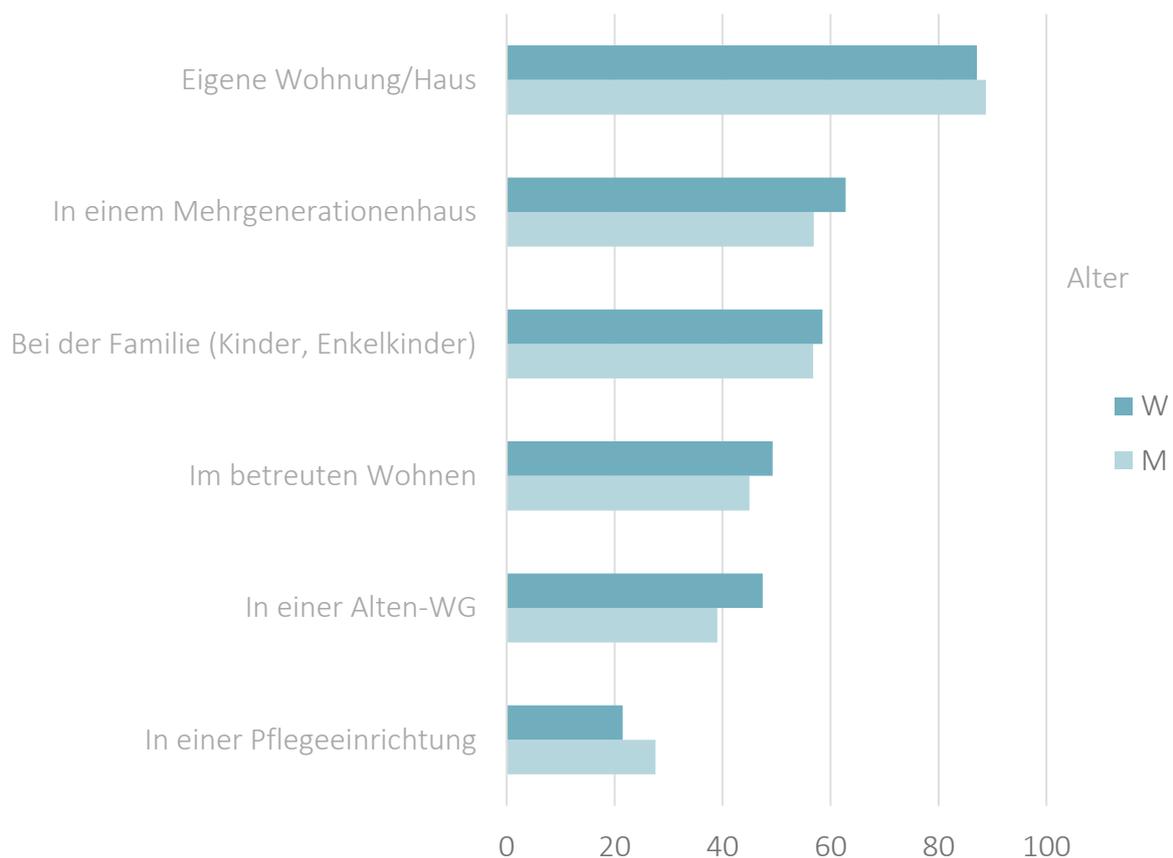


Frage 1: Wie würden Sie gerne im Alter leben?

Geschlechtsspezifische Unterschiede

Männer zeigen eine leicht höhere Präferenz für das Leben in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus (88,8%) verglichen mit Frauen (87,1%), was auf traditionelle Rollenbilder und Wünsche nach Unabhängigkeit hindeuten könnte.

Frauen zeigen eine stärkere Präferenz für das Leben in einer Alten-WG (47,4%) im Vergleich zu Männern (39%), was auf ein stärkeres Bedürfnis nach Gemeinschaft und sozialen Kontakten bei Frauen hindeuten könnte.



Zusammenfassung Frage 1:

Die repräsentative Umfrage mit mehr als 1000 Teilnehmern in Deutschland bietet aufschlussreiche Einblicke in die Präferenzen der Bevölkerung bezüglich ihres Lebens im Alter. Die Vielfalt der Antworten offenbart nicht nur die Wünsche und Bedürfnisse unterschiedlicher demografischer Gruppen, sondern auch die sozialen und kulturellen Faktoren, die ihre Vorstellungen vom Alter beeinflussen. Die Analyse dieser Ergebnisse ermöglicht es, tiefergehende Verständnisse der gesellschaftlichen Erwartungen und potenziellen Herausforderungen für die Zukunft der Altersvorsorge und des Wohnens im Alter in Deutschland zu gewinnen.

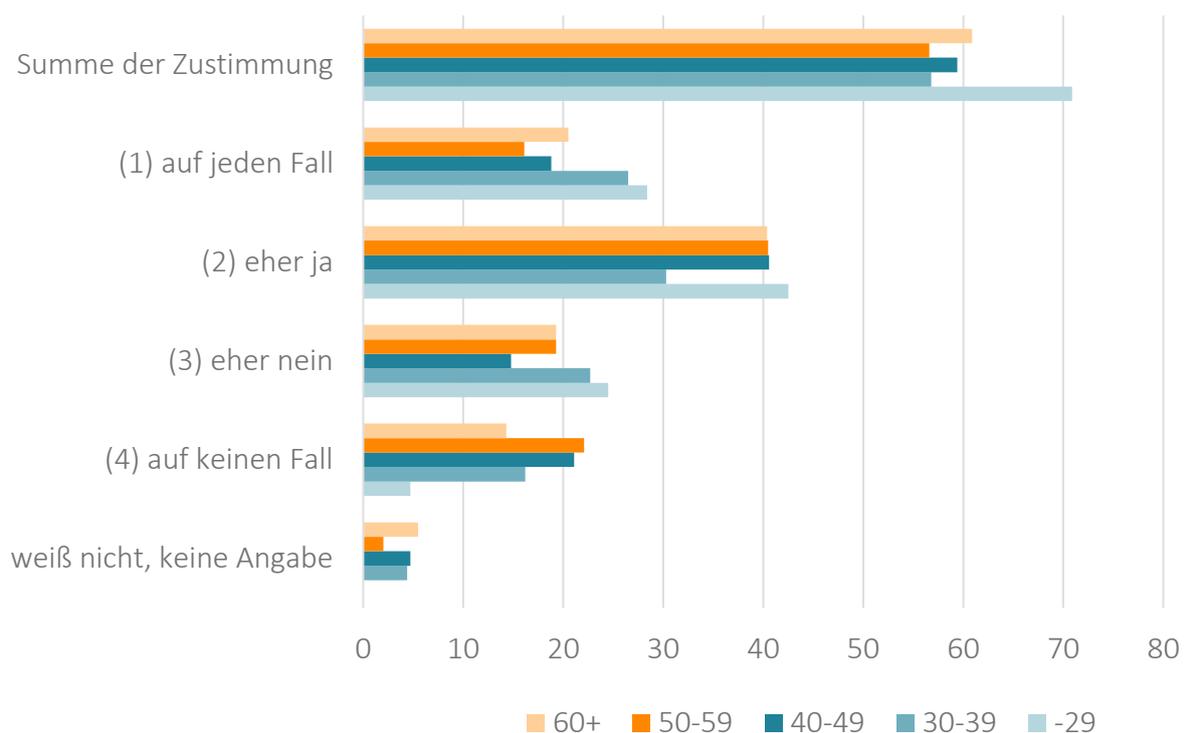
Gesamtergebnisse

Im Gesamtergebnis zeigt sich, dass eine deutliche Mehrheit von 88 Prozent der Befragten im Alter gerne in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus leben möchte. Dies unterstreicht den starken Wunsch nach Unabhängigkeit und dem Beibehalten der gewohnten Umgebung. Ebenfalls hohe Zustimmung finden die Konzepte des Mehrgenerationenhauses (59,7%) und des Lebens bei der Familie (57,6%), was die Bedeutung von familiären und sozialen Bindungen hervorhebt. Diese Ergebnisse spiegeln einen breiten Konsens über die Werte von Autonomie und Gemeinschaft im Alter wider.

Frage 2: Würden Sie ein digitales Assistenzsystem einsetzen, das Ihnen nahezu die Sicherheit bietet, die Sie in einer Pflegeeinrichtung hätten?

60,7 %

Befürwortung (auf jeden Fall + eher ja):
60,7 Prozent der Befragten sind offen für die Nutzung eines Assistenzsystems, was zeigt, dass eine Mehrheit der Befragten die Möglichkeit, länger in ihrer eigenen Wohnung zu leben, positiv sieht.

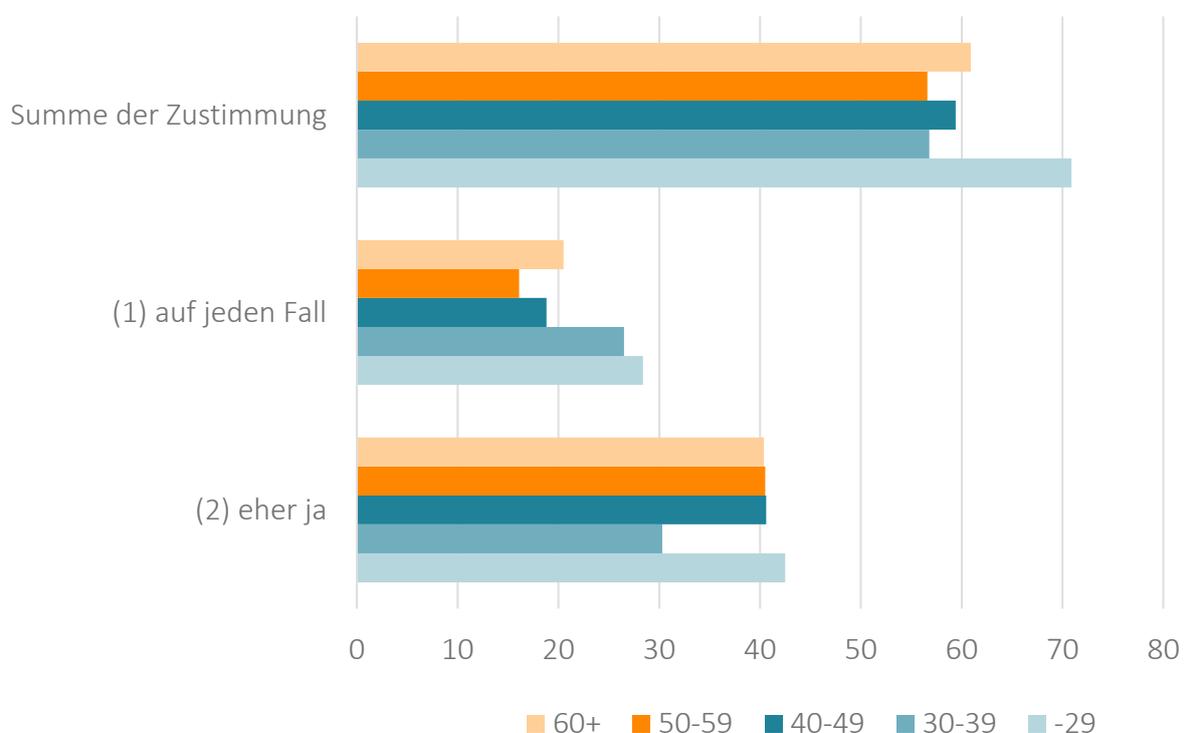


Frage 2: Würden Sie ein digitales Assistenzsystem einsetzen, das Ihnen nahezu die Sicherheit bietet, die Sie in einer Pflegeeinrichtung hätten?

Demografische Perspektive

Jüngere Altersgruppen (bis 39 Jahre) zeigen eine höhere Akzeptanz (70,9% – bis 29 Jahre / 56,8% – 30-39 Jahre) im Vergleich zu älteren Gruppen. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass jüngere Menschen technologieaffiner sind.

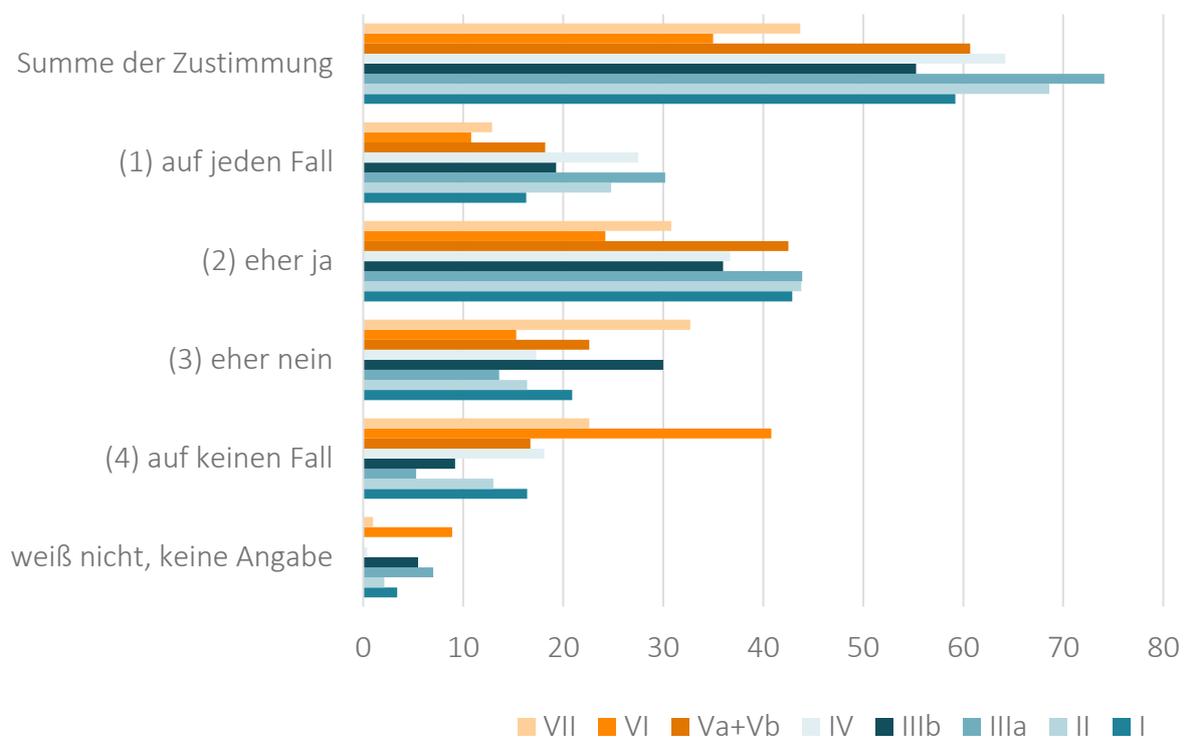
Aber auch bei der **älteren Altersgruppe (60+ Jahre)** gibt es eine hohe Zustimmung von 60,9 Prozent, was darauf hinweist, dass die absehbare Notwendigkeit und der Wunsch, im Alter unabhängig zu bleiben, die Technologieakzeptanz steigern.



Frage 2: Würden Sie ein digitales Assistenzsystem einsetzen, das Ihnen nahezu die Sicherheit bietet, die Sie in einer Pflegeeinrichtung hätten?

Nach Nielsen-Gebieten

Die unterschiedliche Zustimmungsraten in verschiedenen Nielsen-Gebieten (z.B. 47,1% in Gebiet I gegenüber 35% in Gebiet VI) könnten regionale Unterschiede in der Technologieakzeptanz oder demografische Unterschiede widerspiegeln.



Nielsen I	Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen
Nielsen II	Nordrhein-Westfalen
Nielsen IIIa	Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland
Nielsen IIIb	Baden-Württemberg
Nielsen IV	Bayern
Nielsen Va	Berlin-West
Nielsen Vb	Berlin-Ost
Nielsen VI	Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt
Nielsen VII	Sachsen, Thüringen

Zusammenfassung Frage 2:

Die vorliegende Analyse befasst sich mit den Ergebnissen einer repräsentativen Umfrage zur Akzeptanz eines von der Pflegeversicherung finanzierten, intelligenten, sprechenden digitalen Assistenzsystems, das älteren Menschen ermöglichen soll, länger in ihren eigenen vier Wänden zu leben. Mit mehr als 1000 Teilnehmern bietet die Umfrage aufschlussreiche Daten über die Bereitschaft verschiedener demografischer Gruppen, ein solches System zu nutzen.

Diese Analyse zielt darauf ab, signifikante Auffälligkeiten und Besonderheiten – basierend auf demografischen Merkmalen – zu identifizieren und zu interpretieren, um zu verstehen, wie solche Technologien die Lebensqualität im Alter verbessern könnten.

Gesamtbetrachtung

Die Gesamtbetrachtung zeigt, dass über 60 Prozent der Befragten dem Einsatz eines solchen Assistenzsystems positiv gegenüberstehen, wobei 21,7 Prozent dies "auf jeden Fall" und 39 Prozent "eher ja" tun würden. Dies unterstreicht eine generelle Offenheit gegenüber Technologien, die das selbstständige Wohnen im Alter unterstützen.

Die positive Resonanz auf das Assistenzsystem deutet darauf hin, dass ein signifikanter Teil der Bevölkerung die Vorteile erkennt, die solche Systeme bieten können, insbesondere in Bezug auf Sicherheit und Unabhängigkeit im Alter.

Fazit:

Die Analyse der Umfrageergebnisse zeigt deutlich, dass ein großer Teil der Bevölkerung in Deutschland offen für die Nutzung eines intelligenten, digitalen Assistenzsystems ist, das von der Pflegeversicherung vollständig finanziert wird. Die signifikanten Unterschiede in der Zustimmung – basierend auf demografischen Merkmalen wie Geschlecht, Alter, Bildungsniveau, Berufstätigkeit, Einkommen, Haushaltsgröße und regionaler Zugehörigkeit – bieten wertvolle Einblicke in die Bedürfnisse und Präferenzen verschiedener Bevölkerungsgruppen.

Diese Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung solcher Technologien für die Unterstützung eines selbstbestimmten Lebens im Alter und betonen die Notwendigkeit, bei der Entwicklung und Implementierung solcher Systeme auf die Vielfalt der Bedürfnisse und Erwartungen einzugehen.

Die hohe Akzeptanz über verschiedene Gruppen hinweg deutet darauf hin, dass das Leben im Alter durch technologische Unterstützung wesentlich verbessert werden kann, was nicht nur die Lebensqualität erhöht, sondern auch zur zeitlichen und wirtschaftlichen Entlastung des Pflegesektors beitragen könnte.

Impressum:

Autoren

Dr. Bettina Horster, VIVAI Software AG, Dortmund

Thomas Lünendonk, TL Coaching und Training, Unteregg

Weitere Informationen:

VIVAI Software AG

Betenstr. 13-15

44137 Dortmund

www.vivai.care

Dr. Bettina Horster

+49231 914488-75

+49172 5265001

Bettina.horster@vivai.de